

gerichtete Grafik-Funktion ermöglicht es zudem, die ausgewählten Zeitreihen unmittelbar am Bildschirm als Kurvendigramme darzustellen und auszudrucken.

Die statistischen Ergebnisse werden auf der Website ständig aktualisiert. Interessierte Nutzer können sich über Mailkontakt oder über „RSS-Feed“ benachrichtigen lassen, wenn die von ihnen ausgewählten Tabellen mit neuen Werten ergänzt worden sind. Der Statistik-Bereich der Bundesbank-Website ist erreichbar unter: <http://www.bundesbank.de/statistik/statistik.php>.

Richtlinie über Zahlungsdienste

Ende April 2007 hat das Europäische Parlament den Vorschlag für eine Richtlinie über Zahlungsdienste (Payment Services Directive, PSD) verabschiedet, für den der Ecofin-Rat bereits auf seiner Sitzung am 27. März 2007 einen allgemeinen Ansatz vereinbart hatte. Die Richtlinie wird dem EU-Rat nun zur endgültigen Verabschiedung vorgelegt. Die Mitgliedstaaten sollten sie dann sobald wie möglich und spätestens bis zum 1. November 2009 in nationales Recht umsetzen, so heißt es in einer gemeinsamen Erklärung von EZB und Europäischer Kommission.

Ziel der Richtlinie ist es, durch die Schaffung einer Rechtsgrundlage für den einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum (Single Euro Payments Area, Sepa) sicherzustellen, dass Zahlungen – insbesondere Überweisungen, Lastschriften und Kartenzahlungen – innerhalb der Europäischen Union ebenso einfach, effizient und sicher vorgenommen werden können wie inländische Zahlungen in den einzelnen Mitgliedstaaten. Die Richtlinie stärkt aus Sicht von EZB und EU-Kommission die Rechte und verbessert den Schutz aller Nutzer von Zahlungsdienstleistungen (Verbraucher, Einzelhändler, große und kleine Unternehmen, öffentliche Stellen).

Die Europäische Zentralbank (EZB) und die Europäische Kommission sprechen von einer gemeinsamen Vision bezüglich des Sepa und beobachten und unterstützen den Prozess hin zu seiner Verwirklichung fortwährend. Sie sehen die Verabschiedung der Richtlinie über Zahlungsdienste durch

das Europäische Parlament als entscheidenden Schritt hin zur Verwirklichung des Sepa. Die Richtlinie erleichtert durch die Harmonisierung des geltenden Rechtsrahmens die operationale Umsetzung der Sepa-Instrumente durch den Bankensektor sowie ihre Annahme durch die Endnutzer erheblich und bildet somit die Grundlage für einen einheitlichen „inländischen“ Markt für Euro-Zahlungen. Durch die Schaffung eines angemessenen aufsichtsrechtlichen Regelwerks für neue Teilnehmer am Markt für Massenzahlungen stärkt sie zudem den Verbraucherschutz und fördert den Wettbewerb sowie Innovationen. Dies sollte aus Sicht von EZB und EU-Kommission den technischen Fortschritt und die Einführung neuer Leistungen (zum Beispiel die elektronische Rechnungsstellung) vorantreiben, die der Wirtschaft insgesamt bedeutende Vorteile bringen können.

Bislang wurden seitens des European Payments Council und des europäischen Bankensektors deutliche Fortschritte bei der Verwirklichung des Sepa verzeichnet, heißt es. Anlässlich der Verabschiedung des Vorschlags für eine Richtlinie über Zahlungsdienste durch das Europäische Parlament fordern die EZB und die Europäische Kommission den Bankensektor und alle anderen Beteiligten auf, die Dynamik aufrechtzuerhalten und die Vorbereitungen für die Einführung des Sepa zum 1. Januar 2008 sowie für seine erfolgreiche und rechtzeitige Umsetzung zu verstärken. Beide wollen diese Bemühungen auch weiterhin unterstützen.

Meinungsaustausch mit Slowakei

Der slowakische Ministerpräsident Robert Fico war Ende April 2007 zu Besuch bei der Europäischen Zentralbank (EZB). Begleitet wurde er von Ján Kubiš, dem slowakischen Außenminister, Maroš Šefčovič, dem Botschafter der Slowakischen Republik bei der Europäischen Union, Ivan Korcok, dem Botschafter der Slowakischen Republik in Deutschland und Ivan Šramko, dem Präsidenten der Národná banka Slovenska. Der Ministerpräsident und seine Delegation trafen EZB-Präsident Jean-Claude Trichet sowie andere Mitglieder des Direktoriums zum Meinungsaustausch bezüglich gemeinsamer Interessen.

Bundesbank-Website neu gestaltet

Der Statistikbereich der Website der Deutschen Bundesbank ist im Aufbau und Inhalt überarbeitet worden und bietet nun eine Reihe neuer Leistungen für die Statistikenutzer.

Die Bundesbank stellt die Ergebnisse aus ihren eigenen banken-, emissions- und zahlungsbilanzstatistischen Erhebungen sowie eine Vielzahl weiterer Wirtschaftsdaten der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Im Rahmen des Statistikdienstes stehen die am häufigsten nachgefragten Zeitreihen auf der Website zum Herunterladen bereit. Dabei soll eine themenbezogene Navigation die Detailsuche in den Datenbeständen erleichtern. Eine neu ein-